

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das XXVI. Capitel. Otter

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

wisse Kräuter darinnen röset / und ein Brey / Pflaster daraus formiret; der rothen und grünen Butter / darzu auch Mayen- / Kuh- Butter kommt / dieses Orts nichts zu gedencken / weil dieses Medicaments Tugenden insgemein schon genugsam bekandt seyn.

Ist noch übrig der Käß / der erweicht / mindert die Hitze der Leber; macht einen guten Magen / welches die Neapolitaner und Spanier absonderlich wohl wissen / massen sie eben aus dieser Ursach alle Tag Käß essen; und ist ein sonderliches Mittel wider das Zipperlein / wann man Kuh- Käß auf den schmerzhaften Ort legt. Man kan auch den Käß kochen / alsdann auspressen und wider den Durchbruch zur Speiß genießen. Ist jemand umb die Augen herum oder sonst an einem Ort seines Leibs grün und blau geschlagen worden / so lege er Kuh- Käß über / der wirds ihm bald heraus ziehen. Die Weiber legen auch kleinen Kindern Kuh- Käß auf den Nabel / wann er sehr heraus gehet / und ein Nabel- Bruch zu besorgen stehet.

Das XXVI. Cap.

Otter.

Inde nicht / daß dieses Thier irgendwo einen andern Namen hätte / als diesen. Zu Latein heißet es Lutra.

(Gestalt.) Es wird aber hierdurch nicht die Vipera, so auch den Namen Otter hat / sondern

bern daß
ner Käse
ger und
und klein
und solt
aber da
und Ohn
nen / ha
mehr zu
Sucht /
endlich e
wohl fu
gemeini
ten Bel
(Una
Thiere g
und des
not mer

pag. 152



se.

Brey:
nd grü:
Butter
/ weil
in schon

et/ min:
en Ma:
nier ab:
aus die:
ein son:
/ wann
Ort legt,
nn aus:
Speiß
n herum
grün und
üh= Räß
en. Die
üh= Räß
ehet/ und

ndwo eis
esen. Zu
nicht die
pat / son:
dern



Erst

bern das
ner Kas
ger und
und klein
und solc
aber da
und Oh
nen / ha
mehr zu
Suchß /
endlich e
wohl fu
gemeinig
ten Belst

(Ure)

Thiere g
und des
net wer
brofinau
von Jon

(Ort)

ein Amp
zu Land
Dannent
Seen o
so wohl
lia bey
hin und
in Sch
insonden

(Na)

zwar sein



dem das vierfüßige Thier gemeinet / welches ei-
ner Raken nicht gar ungleich / jedoch etwas län-
ger und breiter ist; wiewohl auch noch dinner/
und kleiner / als ein Biber. Hat einen Kopff
und solche Zähne / fast wie ein Jagt-Hund;
aber dabey ein gleichsam viereckiges Maul;
und Ohren / wie der Biber; einen langen / din-
nen / haarigten / und gegen das Ende immer
mehr zugespizten Schwanz; Füße / wie ein
Fuchß / auffer daß sie etwas dicker seyn; und
endlich einen dicken / mit schön-glänzenden / wie-
wohl kurzen / jedoch gleichen / und der Farb nach
gemeiniglich Castanien-braunen Haaren besetz-
ten Pelz.

(Unterschied.) In America solls zweyerley
Thiere geben / die den Ottern nicht ungleich seyn/
und deswegen von etlichen auch darunter gerech-
net werden / ohne das Thier Su, welches Am-
brosinus gleichfals unter die Ottern zehlet; wo-
von Jonstonus ausführlichem Bericht thut.

(Ort.) Der Otter ist auch / wie der Biber/
ein Amphibion, oder solches Thier / daß so wohl
zu Land / als im Wasser leben kan. Hält sich
dannenhero gern nahe bey Wassern / Gräben/
Seen oder Teichen und Flüssen auf; und zwar
so wohl fast in ganz Europa, sonderlich in Ita-
lia bey Neapel / in Frankreich / in Engeland /
hin und wieder in Teutschland / bevorab aber
in Schweizerland; als auch in America, und
insonderheit in Canada.

(Natur und Eigenschafft.) Der Otter ist
zwar seiner Natur nach ein listig und böses Thier;

Kan doch aber auch in etwas zahm gemacht / und so abgerichtet werden / daß er / den Fischen zum besten / die Fische in die Neze eintreibt / ja wohl gar fängt / und / nach des Kochs Verlangen / in die Küchen trägt ; wie solches absonderlich in Schweden zum öftern mit verwundern gesehen worden. Ob aber wohl dieses Thier sich meistentheils in Wassern lange Zeit aneinander aufhält / und die Fische mehrentheils ihre Speise seyn läßt / so kan es doch nicht lang ohne Luftschöpfung bleiben / sondern muß deswegen sein Maul und Nasen immer über das Wasser heraus recken ; frisst auch zuweilen auf dem Land Obst und Baum-Rinden / und gehet / wie ein anderes vierfüßiges Thier / auf vier Füßen einher. Man sagt / es mache sich selbst von Reifern und Ruthen gleichsam einen Korb / und setze sich auf dem Wasser also darein / damit es nicht naß werde. Dessfers geräthet es / indem es denen Fischen so begierig nachjaget / mit denen selben in das Netz hinein / und wird also unversehens gefangen. Und sein Loch oder Höle füllet es oft mit so viel Fischen an / daß dieselbige darinnen erstinken / und die Luft anstecken ; wie solches die jenige / welche dergleichen Löcher eröffnen / mit grosser Gefahr erfahren haben.

(**Nutz und Arzney-Gebrauch.**) Der **Salz** wird nicht allein / wie anderes Belzwerck / unter die Kleider gefüttert / sondern es werden auch Häutlein oder Mützigien und Schuh daraus gemacht. Jene verhüten den Schlag / Schwindel / und Kopffwehe ; diese aber lindern die **Po-**
 dagra

Erst
 dagran
 wam m
 empfind
 Beschwo
 het / gu
 Das
 xion ist
 von ar
 ten in
 se gen
 nen Ca
 allerley
 Otte
 schet / fir

rer.

nachet /
fischern
libet / ja
Berlan
sonder
bunden
hier sich
inander
Speise
ie Luft
zen sein
ffer her
in Land
wie ein
ten ein
on Reis
und seke
es nicht
a es des
enen sel
unverse
le füllet
ieselbige
en; wie
cher ers
en.

r Balg
/ unter
en auch
aus ges
Schwin
die Po
dagra



pag. 6.

Panther Thier



Erst
Diagramm
wam m
empfinde
Beschwe
het / gu

Das
xion ist
von am
ten in D
se genos
nen Can
allerley

Orte
schet / lin
ven / w
mit best

Das
als ein
der Geb

Die
Pulver
bruch u

Die
das Fra
Kraft

St
Jode
schen / P

ter.

nachtet /
fischern
eibet / ja
Verlan
sonder
undern
hier sich
inander
Speise
e Lust
gen sein
ffer her
n Land
wie ein

diagramische und andere Hüfte-Schmerzen. Und wann man einen Sessel damit überziehet / so empfindet der jenige / welchen die Guldener-Aders-Beschwernusse plagen / wann er sich darein setzet / gute Ruhe davon.

Das Fleisch / weilm es gar kalter complexion ist / und allzu heftig stincket / wird allein von armen Bauern / und zwar auch dieses selten in Teutschland und Frankreich in der Speise genossen; aus welcher Ursach es eben auch denen Carthäuser-Mönchen / welchen doch sonst allerley Fleisch verboten ist / erlaubet seyn mag.

Otter-Blut mit Wasser und Essig vermischet / lindert die Schmerzen geschwollener Nerven / wann man sie oft und fleissig warm damit bestreicht.

Das Schmalz oder Fett rühmet Hollerius, als ein sonderliches secretum, wider die Glieder-Gebrechen.

Die Leber dörrret man / stößet sie hernach zu Pulver / und giebt dasselbe wider den Durchbruch und Ruhr ein.

Die Otter-Gailen sind zwar auch gut wider das Fraisch; haben doch aber noch lang so grosse Krafft nicht / als die Biber-Gailen.

Das XXVII. Cap.

Panther- & Thier.

Es eben so viel gesagt / als Partel-Thier oder Panther; vielleicht nach dem Lateinischen / Pardus, Panthera, oder Pardalis.

Ge

